

**Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 16/658**

VdAK / AEV • Postfach 46 61 • 24046 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Geschäftsführerin des Sozialausschusses
Frau
Petra Tschanter
Postfach 7121
24171 Kiel

Landesvertretung
Schleswig-Holstein

Grundsatzfragen
Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Wall 55 (Sell-Speicher)
24103 Kiel

Telefon: 04 31 / 9 74 41 - 0
Telefax: 04 31 / 9 74 41 - 26

Internet: www.vdak-aev.de

Oliver Grieve

Durchwahl: 16
Oliver.Grieve@vdak-aev.de

13. März 2006

Rauchfreier öffentlicher Raum

Sehr geehrte Frau Tschanter,

vielen Dank, dass Sie den Ersatzkassenverbänden die Gelegenheit einer Stellungnahme, zum Thema „Rauchfreier Öffentlicher Raum“ anlässlich des Antrages der Fraktion Bündnis 90/ DIE GRÜNEN an den Schleswig-Holsteinischen Landtag geben.

Jegliche Maßnahmen, die den Suchmittelkonsum einschränken, können nicht hoch genug eingeschätzt werden. Deshalb begrüßen die Ersatzkassenverbände freiwillige und gesetzliche Kontrollen zur Reduzierung des Tabakkonsums und das Verbot vom Aufstellen von Zigarettenautomaten im öffentlichen Raum sowie ein Werbeverbot analog von Regelungen anderer europäischer Länder.

In der Primärprävention engagieren sich die Ersatzkassen seit der Verabschiedung der „Gemeinsamen und einheitlichen Handlungsfelder und Kriterien der Spitzenverbände der Krankenkassen zur Umsetzung von § 20 Abs. 1 und 2 SGB V vom 21. Juni 2000“. In Schleswig-Holstein nehmen die Ersatzkassen an der „Rahmenempfehlung zur Raucher/Innen-Entwöhnung im Land Schleswig-Holstein“ teil. Versicherten werden die Kosten bei der Teilnahme an Präventionskursen wie „Rauchfrei in 10 Schritten“ bis 80 Euro erstattet.

Rauchen gehört zu den sozial weitgehend akzeptierten Gesundheitsrisiken unserer Gesellschaft, die - in unterschiedlichem Ausmaß – in allen Schichten und Altersgruppen vertreten sind. Mehr als ein Drittel (35%) der erwachsenen Bevölkerung raucht; der überwiegende Teil (87%) von Ihnen täglich. Rund 75% der regelmäßigen Raucher rauchen zwischen 5 bis 20 Zigaretten täglich, 15% der Raucher haben einen täglichen Konsum von mehr als 20 Zigaretten. Das in Tabakprodukten enthaltene Nikotin ist stark suchterzeugend und provoziert eine Fortsetzung des Konsums und eine Dosissteigerung.

Rauchen ist der bedeutsamste einzelne individuell vermeidbare Risikofaktor für die Entstehung und die Verschlimmerung von mehr als 40 meist chronischen Krankheiten. Hierzu gehören Herz-Kreislaufkrankungen, chronische Atemwegserkrankungen, Diabetes sowie viele Krebserkrankungen z.B. im Mund-, Nasen- und Rachenraum, im Kehlkopf, in der Speiseröhre, im Magen, in der Bauchspeicheldrüse, Leber, Niere, Harnblase und Gebärmutter. Bei regelmäßigem Tabakkonsum weiblicher Jugendlicher ist deren erhöhtes Brustkrebsrisiko belegt. Der rauchbedingte Anteil an der gesamten Lungenkrebssterblichkeit beträgt in Deutschland bei Männern 91%, bei Frauen 75%. Die um 60% gestiegene Lungenkrebssterblichkeit bei Frauen in Deutschland zwischen 1980 und 1997 ist im Wesentlichen auf die Zunahme des Tabakkonsums bei Frauen in den vergangenen Jahrzehnten zurückzuführen. Allein in Deutschland sterben jährlich zwischen 110.000 und 140.000 Menschen an tabakbedingten Krankheiten. Die Hälfte der tabakbedingten Todesfälle tritt im mittleren Lebensalter zwischen 35 und 69 Jahren ein.

Das Rauchen ist aber nicht ausschließlich eine persönliches Gesundheitsrisiko des jeweiligen Rauchers. Durch das Passivrauchen belastete Nichtraucher haben ebenfalls ein erhöhtes Erkrankungsrisiko an einigen der o.a. Erkrankungen. Bei Kindern erhöht sich z.B. das Risiko von akuten oder chronischen Entzündungen der unteren Atemwege um 50 bis 100%, wenn sie dem Passivrauchen ausgesetzt sind.

Ein Rauchverzicht - unabhängig vom Alter des Rauchers – trägt entscheidend zur Verminderung von Gesundheitsrisiken bei. Das gilt für die Folgeerkrankungen des Rauchens ebenso wie für die Tabakintoxikation und Tabakunabhängigkeit. Bereits kurzfristig nach dem Rauchstopp normalisieren sich Körperfunktionen: Senkung des Kohlenmonoxidgehalts im Blut, Erhöhung des Sauerstoffspiegels, Stabilisierung des Kreislaufs, Verbesserung der Lungenfunktion. Das Risiko an einer durch das rauchen verursachten Herzerkrankung zu sterben, ist eine bis zwei Jahre nach dem Aufhören halbiert. Die Risiken anderer Erkrankungen (Krebserkrankungen, Lungenkrankheiten; Schlaganfall und andere Gefäßerkrankungen) verringern sich ebenfalls – wenn auch langsamer. Die Wirkung unterstützender Intervention zum Rauchstopp und zur Reduzierung des Zigarettenkonsums als Teilschritt zum Rauchstopp ist belegt.

Vor diesem Hintergrund ist ein Rauchverbot für den Schleswig-Holsteinischen Landtag sehr zu begrüßen. Insbesondere wegen des Vorbildcharakters der Damen und Herren Abgeordneten und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – allein wenn man an die Vielzahl junger Besuchergruppen denkt.

Selbstverständlich stehe ich jederzeit gern für weitere Informationen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Oliver Grieve